

Jeder Karfreitag erzählt die Geschichte der Menschheit in einem Zeitraum von wenigen Stunden. Nachmittags um drei Uhr ist alles vorbei.

Die guten wie die schlechten Seiten, die wir im Laufe des Lebens durch Veranlagung oder aus Gewohnheit pflegen und zum Charakter ausbilden können, liegen hier auf einmal allesamt offen zutage:

Sehnsucht und Verzweiflung	Hoffnung und Untergang
Liebe und Einsamkeit	Lachen und Weinen
Gewinnen und Verlieren	Pokern und Betrügen
Demütigen und Vertrauen	Zufrieden sein und Verloren sein
Triumph und Tod.	

Ein Mensch allein hält das nicht aus. Unsere Seelen hoffen bis zuletzt: Wo ist Gott?

Die ganze Geschichte finden Sie in der Bibel bei Matthäus 26, 69 – 27, 56.

Gerne dürfen Sie auch hier weiterlesen:

Die Verleugnung durch Petrus

Petrus aber sass draussen im Hof. Und eine Magd trat zu ihm und sagte: Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer. Er aber leugnete es vor allen und sagte: Ich weiss nicht, wovon du sprichst!

Als er aber in die Torhalle hinausging, sah ihn eine andere, und sagte zu denen, die dort waren: Dieser war mit Jesus, dem Nazarener! Und wieder leugnete er es und schwor: Ich kenne den Menschen nicht.

Nach einer Weile traten die Umstehenden auf Petrus zu und sagten: Natürlich, auch du bist einer von ihnen, deine Sprache verrät dich ja. Da begann er zu fluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und dann krächte der Hahn. Da erinnerte sich Petrus an das Wort Jesu, der zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Der Todesbeschluss des Hohen Rats

Als es Morgen wurde, fassten alle Hohen Priester und die Ältesten des Volkes den Beschluss, Jesus zu töten. Und sie fesselten ihn, führten ihn ab und lieferten ihn an den Statthalter Pilatus aus.

Das Ende des Judas

Als nun Judas, der ihn ausgeliefert hatte, sah, dass er verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreissig Silberstücke den Hohen Priestern und Ältesten zurück und sagte: Ich habe gesündigt, unschuldiges Blut habe ich ausgeliefert. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Sieh du zu!

Da warf er die Silberstücke in den Tempel, machte sich davon, ging und erhängte sich. Die Hohen Priester aber nahmen die Silberstücke und sagten: Es ist nicht erlaubt, sie zum Tempelschatz zu legen, weil es Blutgeld ist. Sie beschlossen, davon den Töpferacker zu kaufen als Begräbnisstätte für die Fremden. Darum heisst jener Acker bis heute Blutacker.

Da ging in Erfüllung, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist: *Und sie nahmen die dreissig Silberstücke, den Preis des Geschätzten, den sie geschätzt hatten, von den Söhnen Israels, und sie gaben sie für den Töpferacker, wie der Herr mir befohlen hatte.*

Die Verhandlung vor Pilatus

Jesus aber wurde vor den Statthalter gebracht, und der Statthalter fragte ihn: Du bist der König der Juden? Jesus sprach: Das sagst du! Und solange die Hohen Priester und Schriftgelehrten ihre Anklagen vorbrachten, antwortete er nichts. Da sagte Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen? Und er antwortete ihm auf keine einzige Frage, so dass sich der Statthalter sehr wunderte.

Die Freilassung des Barabbas

Jeweils zum Fest aber pflegte der Statthalter dem Volk einen Gefangenen freizugeben nach ihrer Wahl. Sie hatten damals aber einen berühmten Gefangenen namens

Barabbas. Als sie nun versammelt waren, sagte Pilatus zu ihnen: Wen soll ich euch freigeben, Barabbas oder Jesus, den sogenannten Messias? Er wusste nämlich, dass sie ihn aus Neid ausgeliefert hatten.

Als er nun auf dem Richterstuhl sass, liess ihm seine Frau sagen: Lass die Hände von diesem Gerechten, denn seinetwegen habe ich heute im Traum viel gelitten. Die Hohen Priester und die Ältesten aber überredeten die Leute, um Barabbas zu bitten, Jesus aber hinrichten zu lassen.

Der Statthalter nun fragte sie: Welchen von den beiden soll ich euch freigeben? Sie sagten: Barabbas!

Da sagte Pilatus zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus machen, dem sogenannten Messias? Sie alle sagten: Gekreuzigt soll er werden!

Er aber sagte: Was hat er denn Böses getan? Da schrien sie noch lauter: Gekreuzigt soll er werden!

Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, vielmehr die Unruhe wuchs, nahm er Wasser, wusch sich vor den Augen des Volkes die Hände und sagte: Ich bin unschuldig an diesem Blut. Seht ihr zu!

Und das ganze Volk entgegnete: Sein Blut über uns und unsere Kinder! Da gab er ihnen Barabbas frei; Jesus aber liess er auspeitschen und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.

Die Verspottung im Prätorium

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich ins Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte. Und sie zogen ihn aus, legten ihm einen purpurroten Mantel um und flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm aufs Haupt und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn: Sei gegrüsst, König der Juden!, und spuckten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn aufs Haupt.

Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, zogen ihm seine Kleider wieder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Die Kreuzigung

Während sie hinausgingen, trafen sie einen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen. Und als sie an den Ort namens Golgota kamen – das heisst ‹Schädelstätte› –, gaben sie ihm Wein zu trinken, der mit Wermut vermischt war, und als er gekostet hatte, wollte er nicht trinken. Nachdem sie ihn aber gekreuzigt hatten, *teilten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Los warfen*; und sie sassen dort und bewachten ihn.

Und sie brachten über seinem Haupt die Inschrift an, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. Die aber vorübergingen, verwünschten ihn, schüttelten den Kopf und sagten: Der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen willst, rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes bist, und steig herab vom Kreuz!

Ebenso spotteten die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten und den Ältesten und sagten: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Der König Israels ist er doch: So steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir werden an ihn glauben. *Er hat auf Gott vertraut; der soll ihn jetzt retten, wenn er will*, er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

Ebenso verhöhnten ihn die Räuber, die mit ihm gekreuzigt wurden.

Der Tod Jesu

Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme: *Eli, Eli, lema sabachtani!*, das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!

Als einige von denen, die dort standen, das hörten, sagten sie: Der ruft nach Elija. Und sogleich lief einer von ihnen hin und nahm einen Schwamm, tränkte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn rettet.

Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und verschied. Und siehe da: Der Vorhang im Tempel riss entzwei von oben bis unten, und die Erde bebte, und die

Felsen barsten, und die Gräber taten sich auf, und die Leiber vieler entschlafener Heiliger wurden auferweckt.

Nach der Auferweckung Jesu kamen sie aus den Gräbern hervor und zogen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Als aber der Hauptmann und seine Leute, die Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: Ja, der war wirklich Gottes Sohn!

Es waren dort viele Frauen, die von ferne zuschauten; sie waren Jesus aus Galiläa gefolgt und hatten ihn unterstützt.

Unter ihnen waren Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.